

Nachhaltig finanzieren und investieren in der Hotellerie

Impressum

Medieninhaber, Verleger und Herausgeber:

Bundesministerium für Nachhaltigkeit und Tourismus

Stubenring 1, 1010 Wien

bmnt.gv.at

Autorinnen und Autoren: Gabriele Brandl, Stefan Reuter, Österreichische Energieagentur

Gesamtumsetzung: Petra Lackner, Österreichische Energieagentur

Wien, September 2019

Copyright und Haftung:

Auszugsweiser Abdruck ist nur mit Quellenangabe gestattet, alle sonstigen Rechte sind ohne schriftliche Zustimmung des Medieninhabers unzulässig.

Es wird darauf verwiesen, dass alle Angaben in dieser Publikation trotz sorgfältiger Bearbeitung ohne Gewähr erfolgen und eine Haftung des Bundesministeriums für Nachhaltigkeit und Tourismus und der Autorin/des Autors ausgeschlossen ist.

Rechtausführungen stellen die unverbindliche Meinung der Autorin/des Autors dar und können der Rechtssprechung der unabhängigen Gerichte keinesfalls vorgreifen.

Rückmeldungen: Ihre Überlegungen zu vorliegender Publikation übermitteln Sie bitte an eebetriebe@klimaaktiv.at.

Inhalt

1 Einleitung	4
2 Zusammenfassung der Ergebnisse	5
3 Umfrage Hotellerie – Ergebnisse	6
3.1 Teilnehmende Betriebe nach Hotelkategorie	6
3.2 Größe der teilnehmenden Betriebe nach Anzahl der Beschäftigten	7
3.3 Übersicht der umgesetzten und geplanten Maßnahmen zu Energieeffizienz und erneuerbaren Energieträgern	8
3.4 Übersicht Finanzierung der bisher umgesetzten Maßnahmen	16
3.5 Interesse an Workshop zu Finanzierungsmöglichkeiten	19
3.6 Barrieren bei der Umsetzung von Maßnahmen	20
3.7 BeraterInnen für Energieeffizienz oder erneuerbare Energieträger	21
3.8 Benötigte Unterstützung für vermehrte Investitionen in Energieeffizienz und erneuerbare Energieträger	23
3.9 Was sonst noch mitgeteilt wurde.....	24
4 Anhang	25
Tabellenverzeichnis	28
Abbildungsverzeichnis	29

1 Einleitung

Österreich bekennt sich zu den internationalen Klimazielen und zu einer aktiven Klimaschutz- und Energiepolitik. Zentrales Ziel der Klimapolitik der Bundesregierung ist die Reduktion der Treibhausgasemissionen bis 2030 um 36 Prozent gegenüber 2005.

Die Österreichische Klima- und Energiestrategie #mission2030 stützt sich auf internationale und nationale Rahmenbedingungen und auf den Willen, die notwendigen Transformationsschritte hin zu einer kohlenstofffreien Gesellschaft einzuleiten. Die Klima- und Energiestrategie ist als Beginn eines langfristigen Prozesses zu verstehen und gibt Orientierung für alle Handlungsfelder bis 2050 sowie für bevorstehende Investitionen, insbesondere für die Zeit bis 2030. Durch klare Rahmenbedingungen soll die Strategie helfen, Fehlinvestitionen und Strukturbrüche zu vermeiden. Die #mission2030 steht für einen neuen Ansatz: Erneuerbare Energien und Energieeffizienz werden künftig Standard für Investitionen sein.

Das klima**aktiv** Programm „energieeffiziente betriebe“ ging daher 2019 der Frage nach, wie Betriebe aus der Tourismusbranche bisher ihre Maßnahmen zur Steigerung der Energieeffizienz und zur vermehrten Nutzung von erneuerbaren Energieträgern finanziert haben und ob diese Lösungen für den erhöhten Investitionsbedarf bis 2050 ausreichend sein werden. Dazu wurde mit dem Online-Befragungstool unter www.umfrageonline.com ein Fragebogen erstellt, der im Zeitraum vom 16.5.2019 bis 4.8.2019 von Hotel- und Gastronomiebetrieben und Energieberatern ausgefüllt werden konnte.

Beworben wurde die Teilnahme an der Umfrage über bestehende Netzwerke der Tourismusbranche und über klima**aktiv** Partner:

- Regionalprogramme der Bundesländer
- Umweltzeichen Tourismus über den Verein für Konsumenteninformation (VKI)
- Österreichische Hoteliereinigung (ÖHV)
- Österreichische Hotel- und Tourismusbank (ÖHT)
- Raiffeisenlandesbank
- WKO/Sparte Tourismus

2 Zusammenfassung der Ergebnisse

Die Ergebnisse zeigen, dass Nachhaltigkeit in vielen Tourismusbetrieben bereits ein Thema ist. Energierrelevante Maßnahmen (Energieeffizienz, Erneuerbare) werden zum Großteil mit Eigenkapital finanziert, wobei auch die Umweltförderung Inland und Bankkredite wichtige Finanzierungsquellen sind. Wesentliche Hinderungsgründe für die Umsetzung bzw. Finanzierung von energierelevanten Maßnahmen sind den Antworten nach oft die Eigentümerstruktur (Gebäude ist nicht im Eigentum des Nutzers), zu hohe Investitionskosten oder zu geringe Förderungen.

Wesentliche geplante Maßnahmen der Hotelbetriebe sind:

- E-Mobilität Ladestationen
- E-Fahrzeug Anschaffung
- Photovoltaik
- Solarthermie
- Heizungsoptimierung
- Thermische Sanierung Fenster
- Thermische Sanierung Dach/oberste Geschoßdecke

Wichtige AnsprechpartnerInnen von Hoteliers bei energierelevanten Themen sind vor allem Installateure und SolartechnikerInnen, aber auch Energieberater spielen eine Rolle.

Informationsbedarf gibt es vor allem bei den Vorteilen von *Energieverbrauchsmonitoring* und *E-Mobilität*, das könnte von den klima**aktiv** Programmen in Zukunft verstärkt thematisiert werden.

Im nächsten Kapitel wird die Umfrage im Detail mit Fragen und Antworten erläutert.

3 Umfrage Hotellerie – Ergebnisse

In Summe haben sich 45 Betriebe an der Onlineumfrage beteiligt, wobei 29 Teilnehmerinnen und Teilnehmer den Fragebogen komplett ausgefüllt haben und 16 nur teilweise. Die Umfrage wurde absolut anonym durchgeführt und lässt keine Rückschlüsse auf einzelne Betriebe zu.

3.1 Teilnehmende Betriebe nach Hotelkategorie

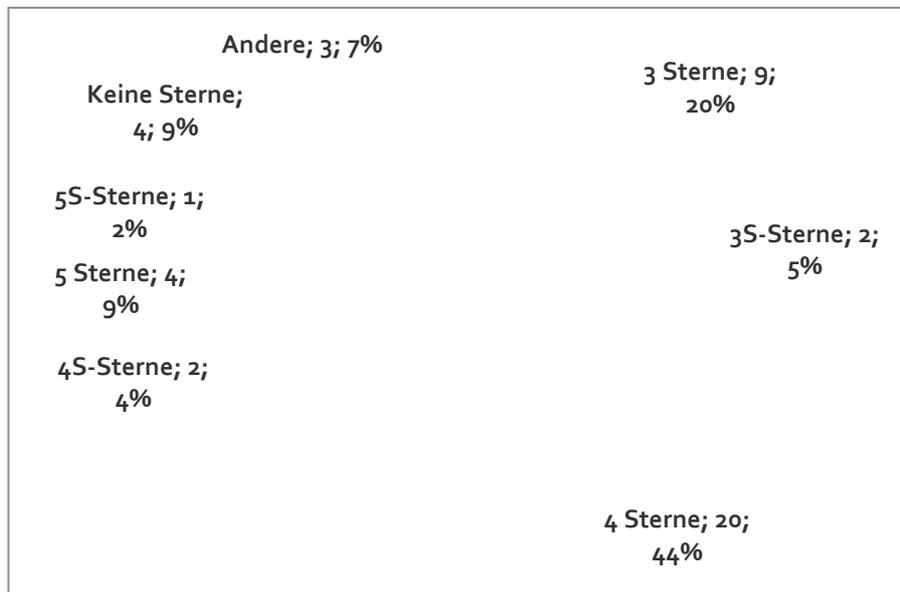
Mit der ersten Frage wurde die Hotelkategorie abgefragt:

Kategorie	bitte ankreuzen
1 Stern	<input type="checkbox"/>
2 Sterne	<input type="checkbox"/>
3 Sterne	<input type="checkbox"/>
3S-Sterne	<input type="checkbox"/>
4 Sterne	<input type="checkbox"/>
4S-Sterne	<input type="checkbox"/>
5 Sterne	<input type="checkbox"/>
5S-Sterne	<input type="checkbox"/>
Keine Sterne	<input type="checkbox"/>

Tabelle 1: Antwortmöglichkeiten zu Frage 1

Alle 45 Betriebe haben Frage 1 beantwortet. Die Antwortmöglichkeiten sind in Tabelle 1 aufgelistet und die Ergebnisse in Abbildung 1 visualisiert. Neben der Bezeichnung der entsprechenden Kategorie sind die absolute Häufigkeit und die relative Häufigkeit angegeben.

Abbildung 1: Teilnehmende Betriebe nach Hotelkategorie

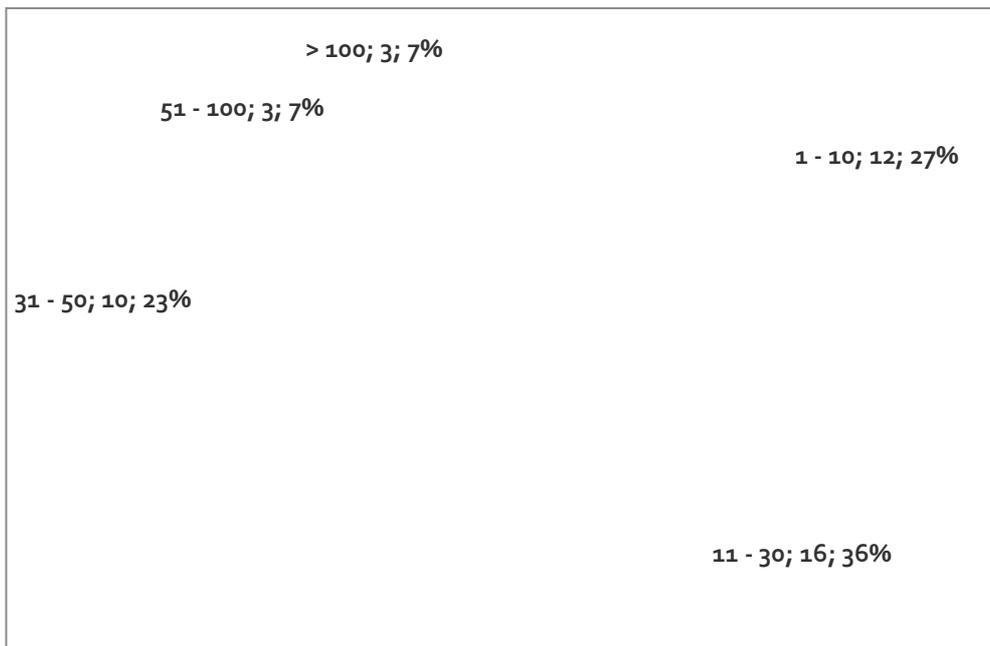


Der mit Abstand größte Anteil der teilnehmenden Betriebe hat 4 Sterne (44 %), gefolgt von 3-Stern-Betrieben mit 20 %. Zusammen mit den jeweiligen „Superior“-Klassen machen diese Kategorien ca. drei Viertel der Teilnehmenden aus. Der große Anteil an 4-Stern-Betrieben könnte durch die Verbreitungskanäle des Fragebogens gegeben sein; beispielsweise sind viele 4-Stern-Betriebe Mitglieder der Österreichischen Hotelierversammlung (ÖHV).

3.2 Größe der teilnehmenden Betriebe nach Anzahl der Beschäftigten

Mit Frage 2 wurde abgefragt, wie viele Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Durchschnitt pro Jahr beschäftigt werden. Zu dieser Frage wurden 44 Antworten abgegeben. Abbildung 2 zeigt die Ergebnisse, die zur einfacheren Darstellung gruppiert wurden. Neben der jeweiligen Kategorie werden in dem Diagramm auch die absolute und relative Häufigkeit angegeben.

Abbildung 2: Teilnehmende Betriebe nach Anzahl der MitarbeiterInnen



Die meisten Betriebe (36 %) beschäftigen zwischen 11 und 30 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Jahr. Dahinter folgen die Kleinstbetriebe (1–10 Angestellte, 27 %), dicht gefolgt von Kleinbetrieben mit bis zu 50 Beschäftigten (23 %). Betriebe mit mehr als 50 Beschäftigten bilden gemeinsam mit den größten erfassten Betrieben (mehr als 100 Angestellte) mit jeweils 7 % das Schlusslicht.

Insgesamt haben mit einer Ausnahme (Betrieb mit 250 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter) nur Klein- und Mittelbetriebe an der Umfrage teilgenommen. In der österreichischen Tourismus- und Freizeitwirtschaft sind 99,9 % der Betriebe Klein- und Mittelbetriebe, wobei sogar rund 89 % nur bis zu neun Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen haben und somit zu den Kleinstbetrieben zählen.¹

3.3 Übersicht der umgesetzten und geplanten Maßnahmen zu Energieeffizienz und erneuerbaren Energieträgern

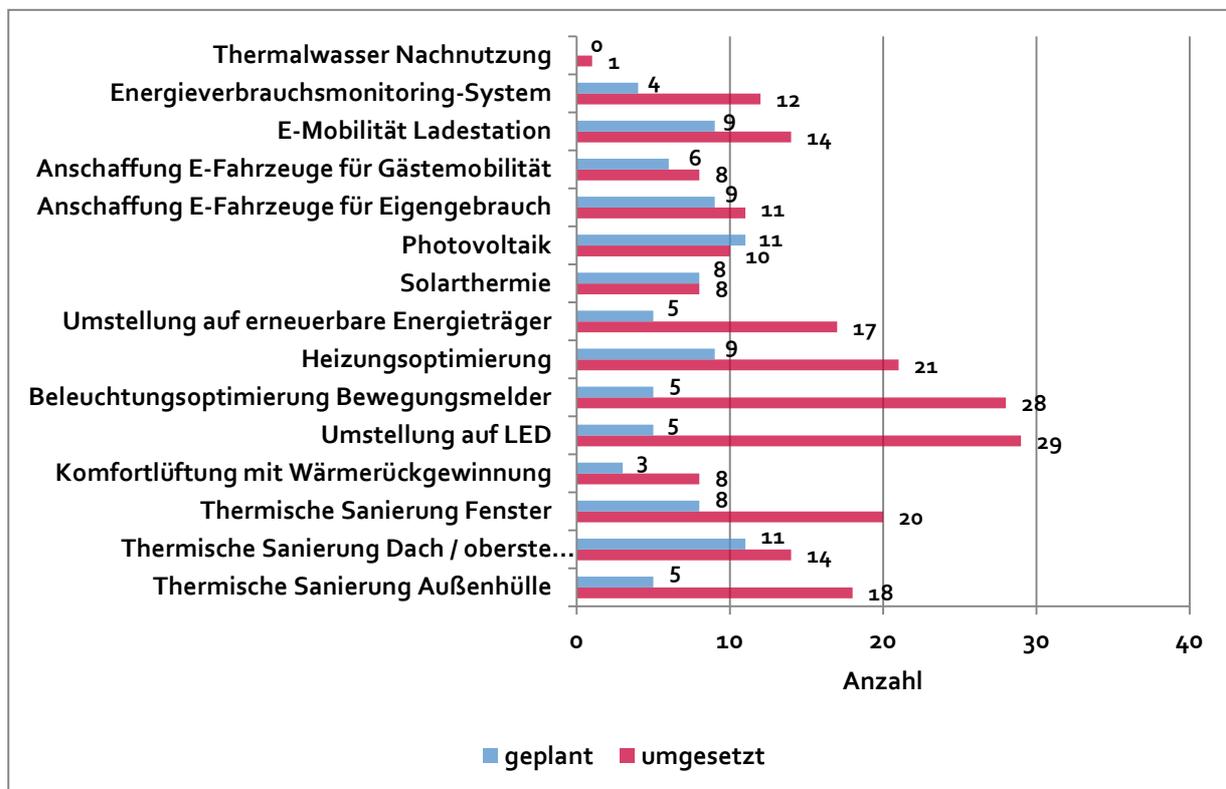
Bei dieser Frage wurden die TeilnehmerInnen befragt, ob sie die bestimmte Maßnahme bereits umgesetzt haben, oder ob die Umsetzung geplant ist. Weiters gab es ein offenes Feld, in dem die Befragten eintragen konnten, warum sie die jeweilige Maßnahme nicht umgesetzt haben:

¹ WKO Statistik Dezember 2018: Unternehmen und unselbständig Beschäftigte. Größenklassenauswertung nach Sparten und Branchen.

Maßnahme	Umgesetzt	Geplant	Nicht umgesetzt, weil
Thermische Sanierung Außenhülle	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Thermische Sanierung Dach/oberste Geschoßdecke	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Thermische Sanierung Fenster	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Komfortlüftung mit Wärmerückgewinnung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Beleuchtungsoptimierung Umstellung auf LED	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Beleuchtungsoptimierung Bewegungsmelder	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Heizungsoptimierung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Umstellung auf erneuerbare Energieträger	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Solarthermie	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Photovoltaik (PV)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
E-Mobilität Ladestation	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Energieverbrauchs-Monitoringsystem	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Andere (bitte anführen):	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	

Tabelle 2: Antwortmöglichkeiten zu Frage 3 und Frage 4

Abbildung 3: Umgesetzte und geplante Maßnahmen zu Energieeffizienz und erneuerbaren Energieträgern



Zu Frage 3 wurden von insgesamt 33 Betrieben Antworten abgegeben. Tabelle 2 listet die Antwortmöglichkeiten auf und Abbildung 3 zeigt die Ergebnisse der Frage. Die Zahlen neben den Balken entsprechen der Anzahl an abgegebenen Antworten, Mehrfachantworten waren möglich.

Umstellung auf LED / Beleuchtungsoptimierung Bewegungsmelder

Die am häufigsten umgesetzten Maßnahmen sind die Umstellung auf LED-Beleuchtung (29) sowie die Beleuchtungsoptimierung mit Bewegungsmelder (28). Jeweils fünf weitere Betriebe planen die Umsetzung dieser Maßnahmen. Mögliche Gründe für die hohe Umsetzungsrate sind der vergleichsweise geringe Investitionsaufwand bei gleichzeitig hohen Einsparungen und die einfache Implementierung. Das fast idente Ergebnis beider Maßnahmen könnte mit der Umweltförderung für die Umrüstung auf LED-Systeme zusammenhängen, die bei gleichzeitiger Optimierung der Lichtsteuerung erhöht wird.

Von einem Betrieb wurden finanzielle Gründe als Anlass für die Nichtumsetzung dieser Maßnahmen angegeben. Abgesehen davon wurden keine weiteren Gründe genannt, warum diese Maßnahmen nicht umgesetzt wurden.

Thermische Sanierung Fenster, Dach bzw. oberste Geschoßdecke und Außenhülle

Die Maßnahmen zur thermischen Sanierung wurden von 20 (Fenster), 18 (Außenhülle) und 14 (Dach/oberste Geschoßdecke) Betrieben durchgeführt und werden von vielen weiteren geplant. Die Daten deuten darauf hin, dass viele Betriebe eine umfassende Sanierung durchgeführt haben, die alle drei Maßnahmen abdeckt (und als Ganzes gefördert wird). Dass die größte Umsetzungsrate bei der Sanierung der Fenster gegeben ist, hängt vermutlich mit der speziellen Förderung der Einzelmaßnahme und den, im Vergleich zu den anderen Sanierungsmaßnahmen, geringeren Investitionskosten zusammen. So wurden nur von zwei Betrieben finanzielle Gründe für die Nichtumsetzung dieser Maßnahme genannt. Andere genannte Gründe sind kein Eigentum am Gebäude, ein reiner Sommerbetrieb oder dass die Sanierung erst im Zuge des nächsten Generalumbaus durchgeführt wird.

Die Gründe für die Nichtumsetzung der beiden anderen Sanierungsmaßnahmen sind weitestgehend ident. Von insgesamt fünf Betrieben werden finanzielle Gründe als Anlass zur Nichtumsetzung angegeben. Weitere genannte Gründe sind der Denkmalschutz, die Miteigentümerschaft und die angebliche Ineffizienz der Sanierung. Analog zur Sanierung der Fenster wurden auch hier der reine Sommerbetrieb und die Sanierung im Zuge des nächsten Generalumbaus genannt.

Komfortlüftung mit Wärmerückgewinnung

Diese Maßnahme wurde bereits von acht Betrieben umgesetzt und wird von drei weiteren geplant. Die Auswertung zeigt, dass diese Maßnahme hauptsächlich von Betrieben umgesetzt wurde, die bereits Maßnahmen zur thermischen Sanierung gesetzt haben. Die Gründe für die Nichtumsetzung sind analog zu denen der thermischen Sanierung: finanzielle Gründe, Denkmalschutz und reiner Sommerbetrieb.

Ein Betrieb hat unter „Andere“ die Maßnahme der Thermalwassernachnutzung als umgesetzt genannt.

Heizungsoptimierung

Eine Optimierung der Heizungsanlage wurde von 21 Betrieben umgesetzt und ist von neun weiteren geplant. Drei Betriebe haben finanzielle Gründe für die Nichtumsetzung angegeben.

Umstellung auf erneuerbare Energieträger / Solarthermie / Photovoltaik

Es haben 17 Betriebe Maßnahmen zur Umstellung auf erneuerbare Energien umgesetzt und fünf weitere planen Maßnahmen. Eine Solarthermie-Anlage wurde von acht Betrieben umgesetzt, PV-Anlagen sogar von zehn. Zusätzlich planen acht Betriebe die Installation einer Solarthermie-Anlage und 11 Betriebe wollen eine PV-Anlage installieren. Die Auswertung der Antworten zeigt, dass einige Teilnehmerinnen und Teilnehmer zwar die Antwort Solarthermie bzw. Photovoltaik angekreuzt haben, nicht jedoch die Umstellung auf erneuerbare Energieträger. Somit lässt sich kein Rückschluss auf den Anteil der Solarthermie- und PV-Anlagen an den gesamten Maßnahmen zur Umstellung auf erneuerbare Energieträger ziehen. Insgesamt fünf Betriebe haben den Punkt Umstellung auf erneuerbare Energieträger angekreuzt, ohne auch Solarthermie oder Photovoltaik anzukreuzen. Als Gründe für die Nichtumsetzung der Umstellung auf erneuerbare Energieträger wurden zwei Mal finanzielle Gründe genannt. Bei den konkreteren Fragen zu Solarthermie und PV wurden finanzielle Gründe fünf Mal genannt. Hier wurde auch explizit eine zu geringe Förderhöhe bemängelt. Weitere Gründe sind die Miteigentümerschaft, Denkmalschutz, zu wenige Sonnenstunden und andere erneuerbare Energieprojekte (Wasserkraft, Blockheizkraftwerk-BHKW). Außerdem hat ein Betrieb angegeben, dass es eine Solarthermie-Anlage noch nicht in Betracht gezogen hat.

Anschaffung E-Fahrzeuge für Eigengebrauch / Gästemobilität bzw. Umsetzung einer Ladestation

Es haben elf Betriebe angegeben, E-Fahrzeuge für den Eigengebrauch zu besitzen. Zur Gästemobilität können acht Betriebe E-Fahrzeuge zur Verfügung stellen. Dabei ist interessant, dass es Betriebe gibt, die E-Fahrzeuge nur zur Gästemobilität haben. Ladestationen für E-Fahrzeuge besitzen bereits 14 Betriebe und neun weitere planen die Umsetzung. Die Auswertung zeigt, dass einige Unternehmen Ladestationen angeschafft haben, ohne selbst E-Fahrzeuge zu verwenden.

Gründe für die Nichtumsetzung sind neben finanziellen Gründen (zu wenig Förderung, Frage der Finanzierung) auch der fehlende Bedarf. Abgesehen davon wird das Thema der E-Mobilität von zwei Teilnehmenden kritisch betrachtet und der Vorteil für die Umwelt in Frage gestellt. Im offenen Eingabefeld haben sie angeführt:

- „E-Mobilitätslüge (Batterie, Atom, Kohle)“ und
- „Wir stehen nicht ganz hinter dem Hype der E-Autos, nur weil die Autos bei uns keinen Dreck machen heißt das nicht dass sie irgendwo anders der Umwelt schaden!“

Ein weiterer genannter Grund ist, dass der Einbau einer Ladestation in der Garage nicht erlaubt ist und der Platz vor dem Betrieb der Stadt Wien gehört.

Energieverbrauchs-Monitoringsystem

Ein Energieverbrauchs-Monitoringsystem wurde bereits von zwölf Betrieben umgesetzt und wird von vier weiteren geplant. Als Gründe für die Nichtumsetzung werden auch hier finanzielle Gründe angeführt. Besonders auffallend ist jedoch, dass auch zwei Mal angegeben wird, dass diese Maßnahme nicht bekannt ist.

Auswertung nach Betriebsgröße

Zusätzlich wurde Frage 3 auch nach der Größe der Betriebe ausgewertet. Die Ergebnisse zu den bereits umgesetzten Maßnahmen sind in Abbildung 4 zusammengefasst, die zu den geplanten Maßnahmen in Abbildung 5. Detaillierte Grafiken zu den einzelnen Kategorien sind im Anhang angefügt.

Abbildung 4: Umgesetzte Maßnahmen nach Betriebsgröße

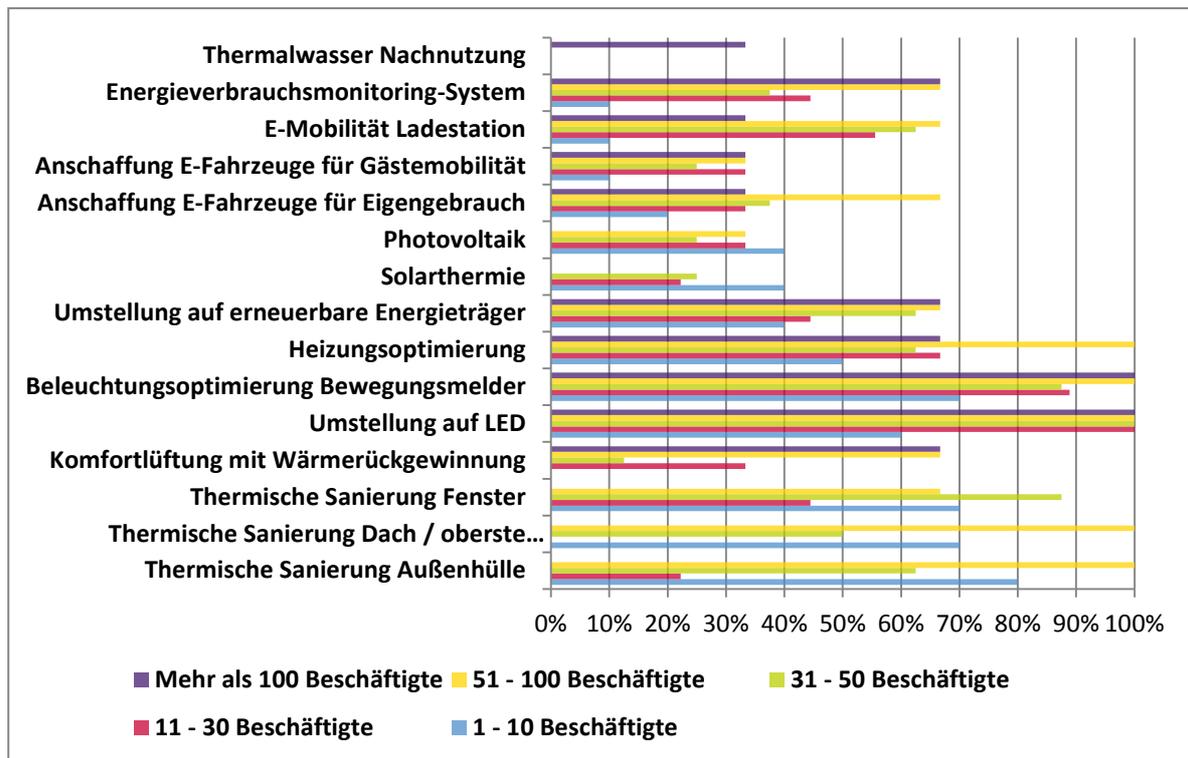


Abbildung 4 zeigt die bereits umgesetzten Maßnahmen, aufgeschlüsselt nach der Größe der Betriebe. Die Ergebnisse sind jeweils normiert auf die Zahl der Betriebe pro Kategorie, um prozentuale Werte zu erhalten.

- Der hohe Umsetzungsgrad bei Maßnahmen zur Beleuchtungsoptimierung findet sich auch in der Detailauswertung wieder. Abgesehen von der Kategorie der Kleinstbetriebe (60 %), weisen alle anderen Kategorien einen Umsetzungsgrad von 100 % bei der Umstellung auf LED Beleuchtung auf.
- Maßnahmen zur thermischen Sanierung wurden am häufigsten von Betrieben mit 51 – 100 Beschäftigten umgesetzt, gefolgt von den Kleinstbetrieben. Die großen Betriebe mit mehr als 100 Beschäftigten haben noch keine Maßnahmen zur thermischen Sanierung umgesetzt.
- Die Implementierung eines Energieverbrauchsmonitoring-Systems wurde mehrheitlich von größeren Betrieben umgesetzt. Bei den Kleinstbetrieben beträgt die Umsetzungsrate nur 10 %.
- **Den höchsten Umsetzungsgrad, über alle Maßnahmen betrachtet, haben Betriebe mit 51 – 100 Beschäftigten.**

Abbildung 5: Geplante Maßnahmen nach Betriebsgröße

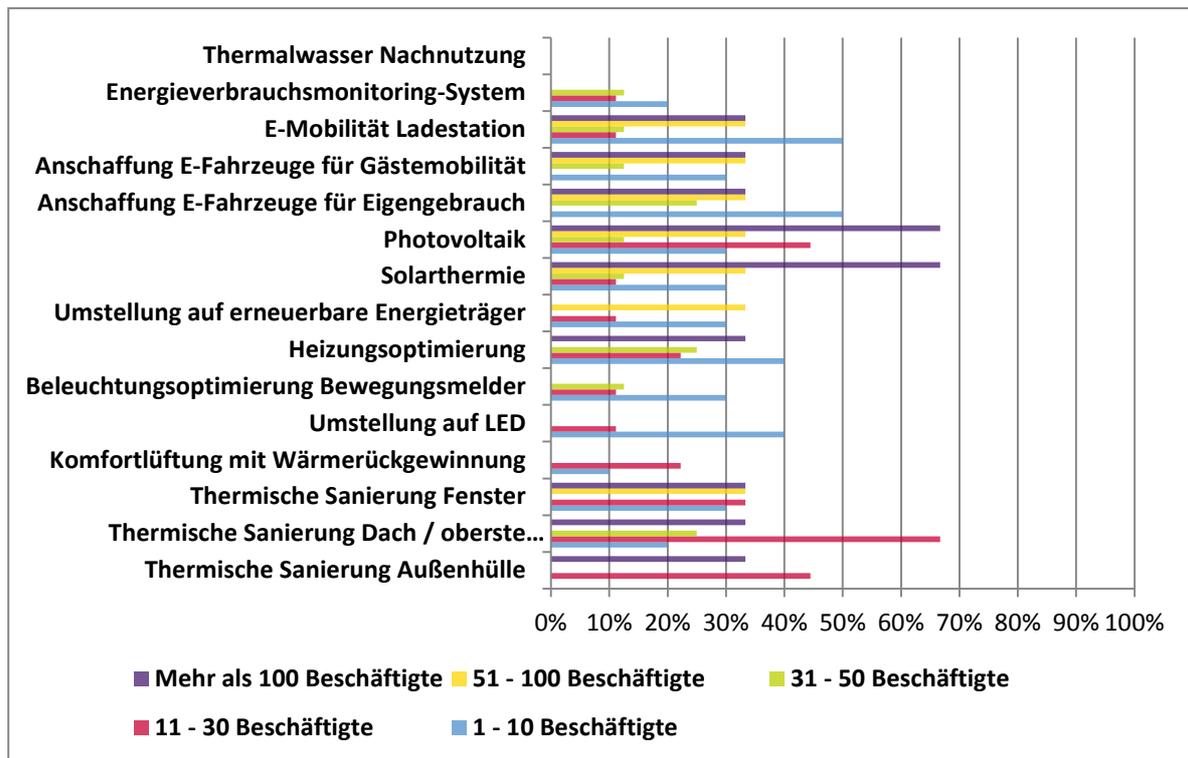


Abbildung 5 zeigt die geplanten Maßnahmen, aufgeschlüsselt nach der Größe der Betriebe. Die Ergebnisse sind jeweils normiert auf die Zahl der Betriebe pro Kategorie, um prozentuale Werte zu erhalten.

- Die großen Betriebe mit mehr als 100 Beschäftigten planen vermehrt die Implementierung von Photovoltaik- und Solarthermie-Anlagen. Der hohe Anteil lässt sich dadurch erklären, dass diese Betriebe bisher noch keine Maßnahmen in diesen Bereichen umgesetzt haben.
- Thermische Sanierungen des Daches bzw. der obersten Geschossdecke und der Außenhülle werden mehrheitlich von Betrieben mit 11 – 30 Beschäftigten geplant. Ein Vergleich mit den bereits umgesetzten Maßnahmen zeigt, dass Betriebe dieser Größe eine geringe Umsetzungsrate in diesen Bereichen haben.

3.4 Übersicht Finanzierung der bisher umgesetzten Maßnahmen

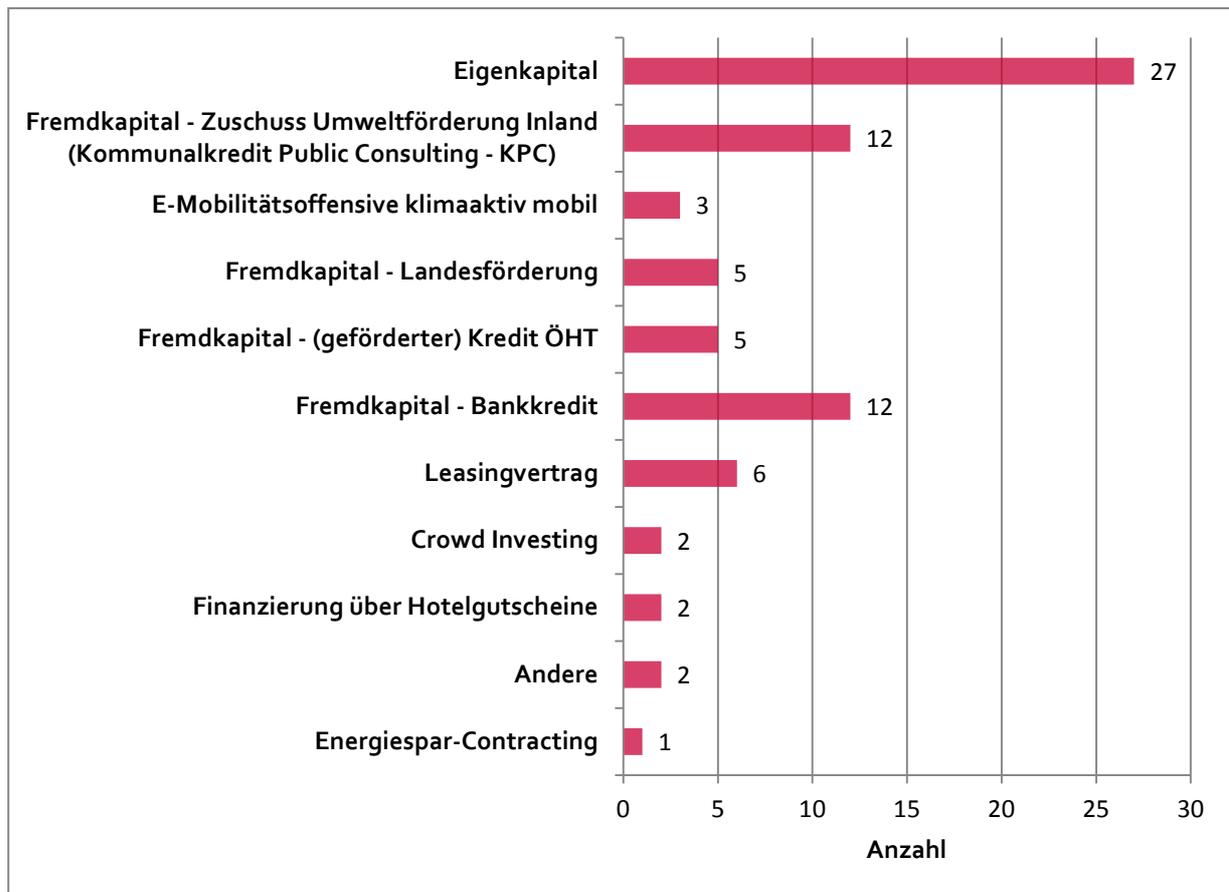
Bei dieser Frage konnten die TeilnehmerInnen die jeweilige Finanzierungsform der umgesetzten Maßnahmen ankreuzen, Mehrfachnennungen waren möglich.

Diese Frage wurde von insgesamt 34 Teilnehmerinnen und Teilnehmern beantwortet. Die Antwortmöglichkeiten sind in Tabelle 3 aufgelistet und die Ergebnisse in Abbildung 6 dargestellt.

Finanzierungsform(en) von Maßnahmen im Bereich Energieeffizienz und erneuerbare Energieträger	bitte ankreuzen
Eigenkapital	<input type="checkbox"/>
Fremdkapital – Zuschuss Umweltförderung Inland (Kommunalkredit Public Consulting – KPC)	<input type="checkbox"/>
E-Mobilitätsoffensive klimaaktiv mobil	<input type="checkbox"/>
Fremdkapital – Landesförderung	<input type="checkbox"/>
Fremdkapital – (geförderter) Kredit ÖHT	<input type="checkbox"/>
Fremdkapital – Bankkredit	<input type="checkbox"/>
Energiespar-Contracting	<input type="checkbox"/>
Leasingvertrag	<input type="checkbox"/>
Crowd Investing	<input type="checkbox"/>
Finanzierung über Hotelgutscheine	<input type="checkbox"/>
Sonstige:	<input type="checkbox"/>

Tabelle 3: Antwortmöglichkeiten zu Frage 5

Abbildung 6: Finanzierungsformen umgesetzter Maßnahmen



Am häufigsten wurde Eigenkapital als Finanzierungsform von Energieeffizienzmaßnahmen genannt (27). Nur elf der 27 Betriebe haben jedoch ausschließlich diese Finanzierungsmethode angegeben. Alle anderen haben zusätzlich auch andere Finanzierungsformen herangezogen.

Zwei Befragte haben in dem offenen Feld „Sonstiges“ angegeben, dass die Investitionen vom Eigentümer getätigt wurden; das ist in der Auswertung unter „Andere“ zusammengefasst.

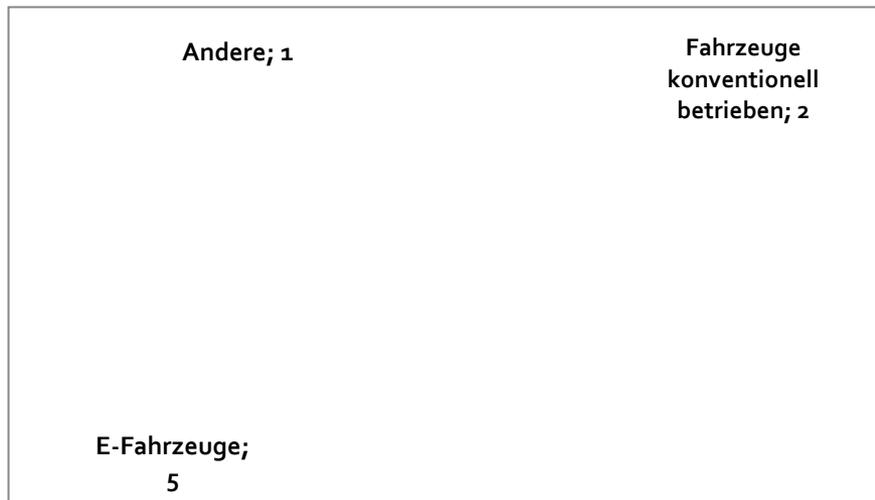
Energiespar-Contracting

Als Folgefrage zu Frage 5 wurde in Frage 6 nach den Maßnahmen gefragt, die mittels Energiespar-Contracting finanziert wurden. Nur ein Betrieb hat eine Maßnahme mittels Energiespar-Contracting finanziert und damit den Neubau eines Bio-Heizwerks mit Hackschnitzel realisiert.

Leasingvertrag

Frage 7 hat nach den Maßnahmen gefragt, die mittels Leasingvertrag finanziert wurden. Abbildung 7 zeigt die Ergebnisse dieser Frage.

Abbildung 7: Mittels Leasing finanzierte Maßnahmen



Insgesamt haben sechs Betriebe Maßnahmen mittels Leasingvertrag finanziert. Die meisten Betriebe nutzten diese Art der Finanzierung für die Anschaffung von E-Fahrzeugen. Weitere Auswahlmöglichkeiten wie Schankanlagen, Kaffeemaschinen oder Küchengeräte wurden von keinem der Betriebe angekreuzt. Unter der Kategorie „Andere“ wurde von einem Betrieb die Anschaffung von Kopiergeräten angegeben.

Crowd Investing

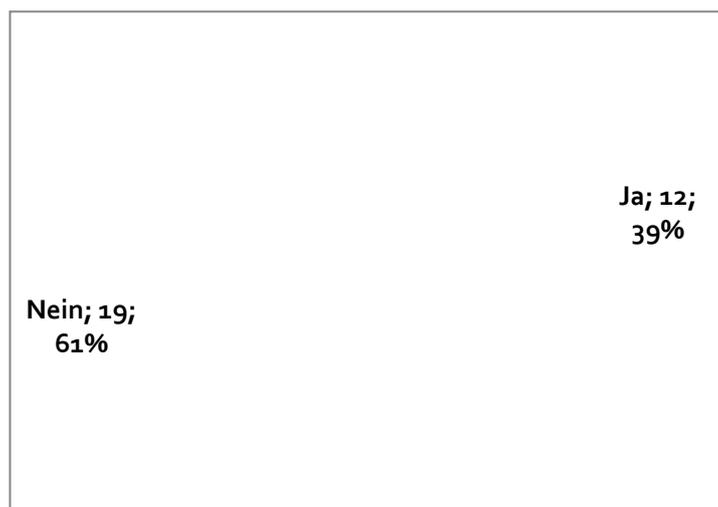
Als letzte Folgefrage zu Frage 5 wurde bei Frage 8 nach den konkreten Maßnahmen gefragt, die mittels Crowd Investing finanziert wurden. Zwei Betriebe haben angegeben, Crowd Investing zur Finanzierung genutzt zu haben. Der eine Betrieb hat damit eine „Hotelerweiterung“ finanziert. Der andere Betrieb hat die gesetzte Maßnahme „Hotelumbau mit thermischer Sanierung und Energieoptimierung sowie Energiemonitoring und Schnell-Ladestationen“ genauer ausgeführt.

3.5 Interesse an Workshop zu Finanzierungsmöglichkeiten

Mit Frage 9 wurde abgefragt, ob Interesse an einem Workshop zu konkreten Finanzierungsmöglichkeiten für Maßnahmen zur Energieeffizienzsteigerung und erneuerbare Energieträger besteht. Zu dieser Frage haben 31 Teilnehmerinnen und Teilnehmer Antworten abgegeben. Die Verteilung der Antworten ist in Abbildung 8 dargestellt. Dabei ist zu erkennen, dass eine deutliche Mehrheit kein Interesse an einem Workshop hat. Der Grund für das mangelnde Interesse wurde dabei nicht abgefragt.

Ein möglicher Grund für die mehrheitliche Ablehnung eines Workshops könnte der bereits vorhandene Wissensstand der teilnehmenden Betriebe sein. Da diese bereits mehrheitlich Maßnahmen umgesetzt haben, sind sie über Finanzierungsmöglichkeiten ebensolcher informiert.

Abbildung 8: Interesse an Workshop zur Maßnahmenfinanzierung



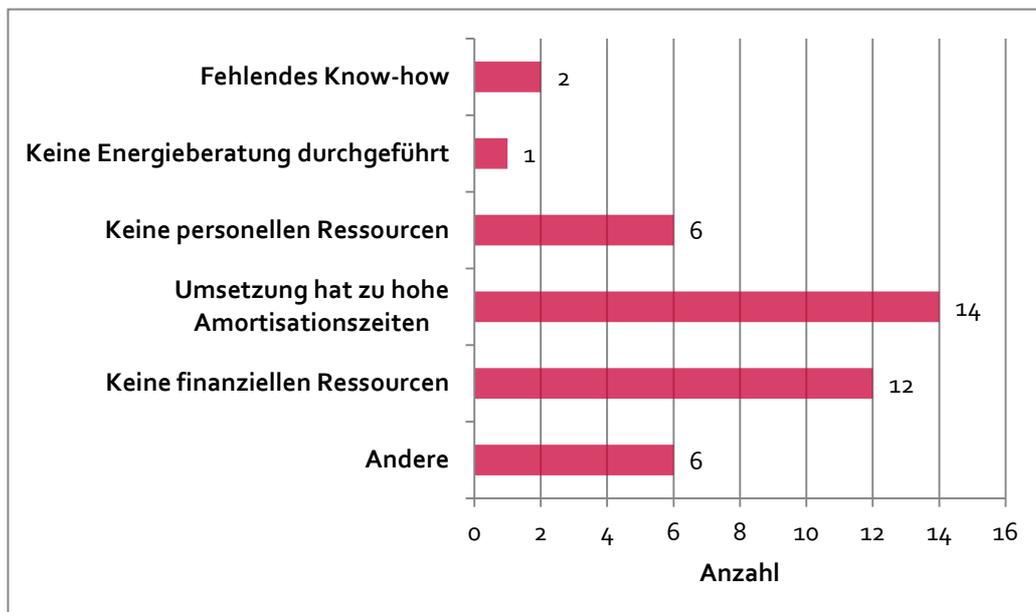
3.6 Barrieren bei der Umsetzung von Maßnahmen

Bei dieser Frage konnten die TeilnehmerInnen die jeweilige Barrieren bei der Umsetzung von Maßnahmen im Bereich Energieeffizienz und Erneuerbarer ankreuzen, Mehrfachnennungen waren möglich.

Barrieren	bitte ankreuzen
Fehlendes Know-how	<input type="checkbox"/>
Kein Energieberater bekannt	<input type="checkbox"/>
Keine Energieberatung durchgeführt	<input type="checkbox"/>
Keine personelle Ressourcen	<input type="checkbox"/>
Umsetzung hat zu hohe Amortisationszeiten	<input type="checkbox"/>
Keine finanzielle Ressourcen	<input type="checkbox"/>
Sonstiges:	<input type="checkbox"/>

Tabelle 4: Antwortmöglichkeiten zu Frage 10

Abbildung 9: Barrieren bei der Umsetzung von Maßnahmen



Zu Frage 10 wurden 31 Antworten abgegeben. In Tabelle 4 sind die vorgegebenen Antwortmöglichkeiten aufgelistet und Abbildung 9 zeigt das Ergebnis.

Die am häufigsten genannten Barrieren bei der Umsetzung sind zu hohe Amortisationszeiten (14) und mangelnde finanzielle Ressourcen (12). Das deckt sich mit den bei Frage 4 abgefragten Gründen für die Nichtumsetzung bestimmter Maßnahmen. Auch dort wurden mehrheitlich finanzielle Gründe angegeben.

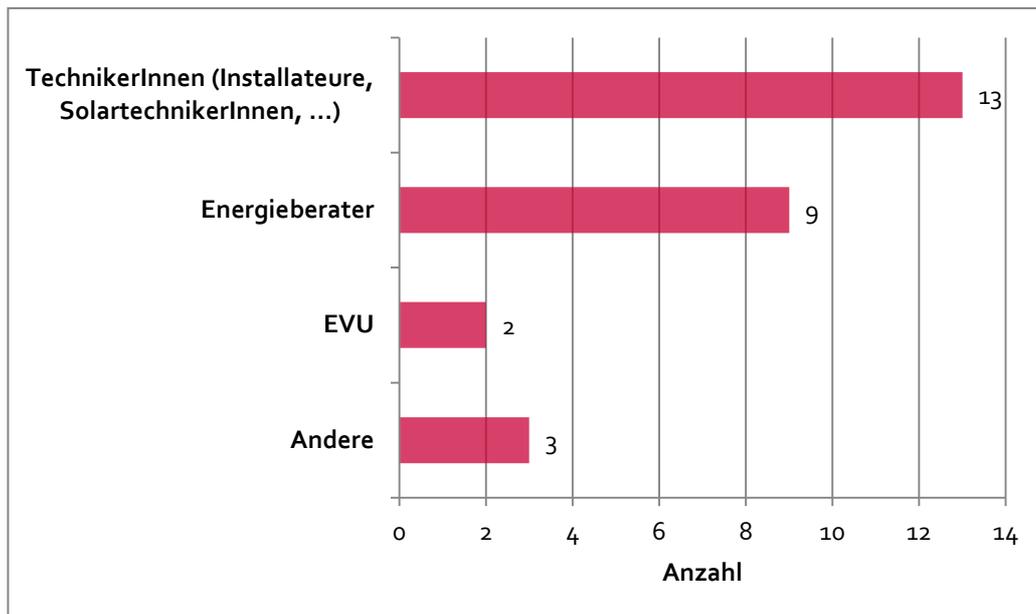
Das Ergebnis dieser Frage bestätigt die Annahme, dass die an der Umfrage teilnehmenden Betriebe bereits gut über die unterschiedlichen Maßnahmen informiert sind. Nur zwei Betriebe haben fehlendes Know-how als Barriere genannt.

Unter dem Punkt „Andere“ wurden unterschiedliche sonstige Antworten zusammengefasst. Als Barriere bei der Umsetzung hat hier ein Betrieb angegeben, dass das „Hotel nur Betreiber“ sei, ein anderer, dass man „konzerngebunden“ sei. Zwei weitere Betriebe haben mangelnden Bedarf genannt. Zuletzt haben auch zwei Betriebe angegeben, dass sie keine Barrieren bei der Umsetzung sehen.

3.7 BeraterInnen für Energieeffizienz oder erneuerbare Energieträger

Bei dieser Frage konnten die TeilnehmerInnen in ein offenes Feld eintragen, wer sie in energierelevanten Themen berät (z.B. EnergieberaterIn, InstallateurIn, SolartechnikerIn, TechnikerIn PV-Anlagen, etc.).

Abbildung 10: BeraterInnen für Energieeffizienz oder erneuerbare Energieträger



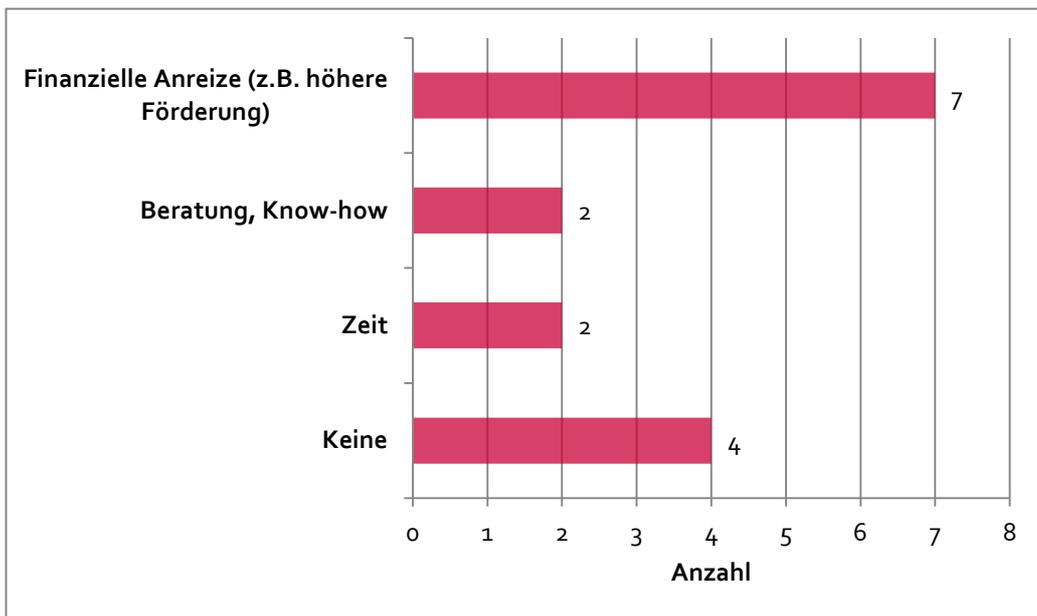
Zu Frage 11 wurden von 21 Betrieben Antworten abgegeben. Die nach Kategorien gruppierten Antworten sind in Abbildung 10 dargestellt. Viele Unternehmen haben mehr als eine Antwort angegeben. Diese wurden doppelt gezählt, sofern sie unterschiedliche Kategorien betreffen.

Die meisten Nennungen (13) entfallen auf die Kategorie „TechnikerInnen“. Darunter fallen Antworten wie „Installateur“, „Photovoltaik-Firma“ oder „technischer Planer“. Fünf der Betriebe, die TechnikerInnen angegeben haben, wurden zusätzlich auch von Energieberatern beraten. Insgesamt wurden Energieberater neun Mal genannt und EVUs zwei Mal. Unter „Andere“ wurden Antworten gruppiert, die in keine der oberen Kategorien passen. Dabei wurde von einem Betrieb angegeben, dass „noch niemand kompetent unabhängiger“ gefunden wurde.

3.8 Benötigte Unterstützung für vermehrte Investitionen in Energieeffizienz und erneuerbare Energieträger

Bei dieser Frage konnten die TeilnehmerInnen in ein offenes Feld eintragen, was sie noch benötigen würden, um vermehrt in Energieeffizienz und Erneuerbare zu investieren.

Abbildung 11: Benötigte Unterstützung für vermehrte Investitionen Energieeffizienz und erneuerbare Energieträger



Frage 12 wurde von 14 Betrieben beantwortet. Die Antworten sind gruppiert nach Kategorien in Abbildung 11 dargestellt. Ein Betrieb hat sowohl „Zeit“ als auch „Beratung“ angegeben, und wurde deshalb doppelt gezählt.

Am häufigsten wurden finanzielle Anreize (7), wie z. B. höhere Förderungen, als benötigte Unterstützung genannt. Das deckt sich mit den Antworten der vorherigen Fragen. Jeweils zwei Mal wurde „Beratung, Know-how“ und „Zeit“ angegeben. Vier Betriebe benötigen keine zusätzliche Unterstützung.

3.9 Was sonst noch mitgeteilt wurde

Bei der letzten Frage wurde abgefragt, was die TeilnehmerInnen sonst noch mitteilen wollen. Drei Betrieben haben Antworten abgegeben. Dabei wurde die Höhe der Förderung kritisiert und angemerkt, dass es billiger sei auf dem technischen Stand zu bleiben. Außerdem wurde die Höhe der Steuer- und Abgabenlast der Tourismusbranche beanstandet, da dadurch Finanzierungen mit Eigenmitteln verhindert werden.

4 Anhang

Detailauswertung der Ergebnisse von Frage 3 nach der Betriebsgröße. Die Gesamtanzahl an teilnehmenden Betrieben pro Kategorie ist in den Beschriftungen der Abbildungen angegeben.

Abbildung 12: Umgesetzte und geplante Maßnahmen, 1 – 10 Beschäftigte, 10 Betriebe

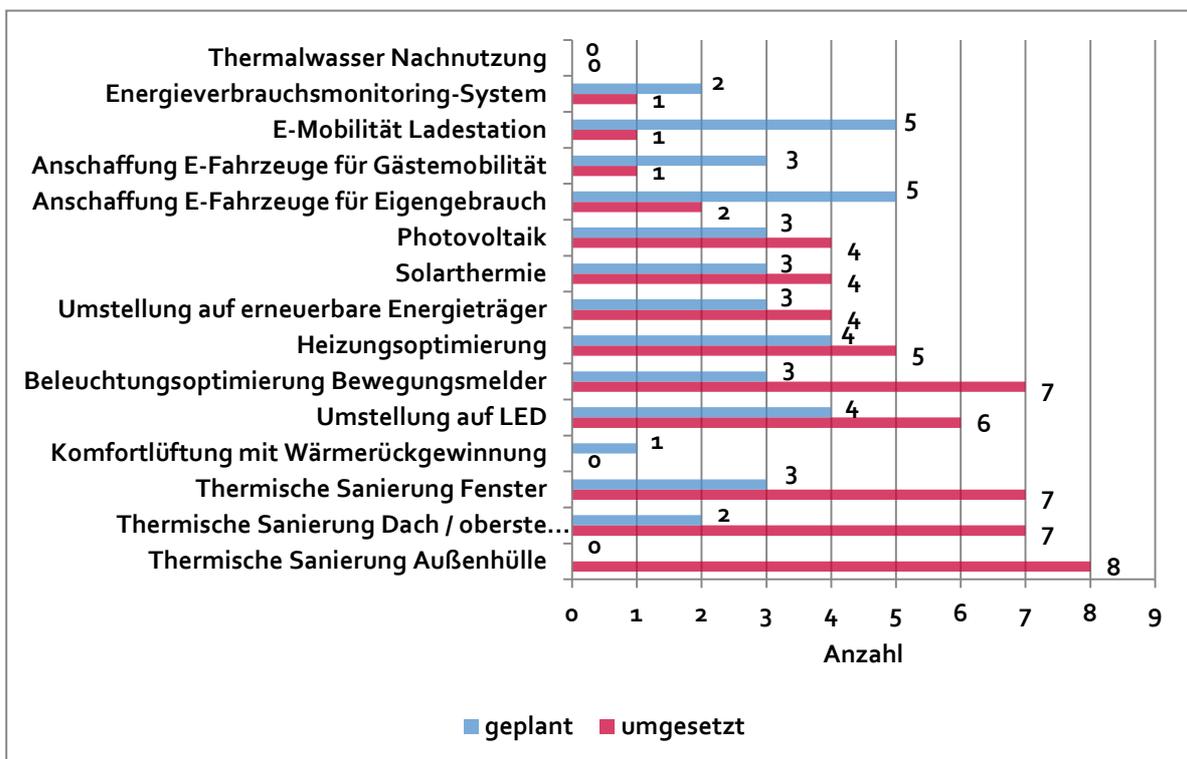


Abbildung 13: Umgesetzte und geplante Maßnahmen, 11 – 30 Beschäftigte, 9 Betriebe

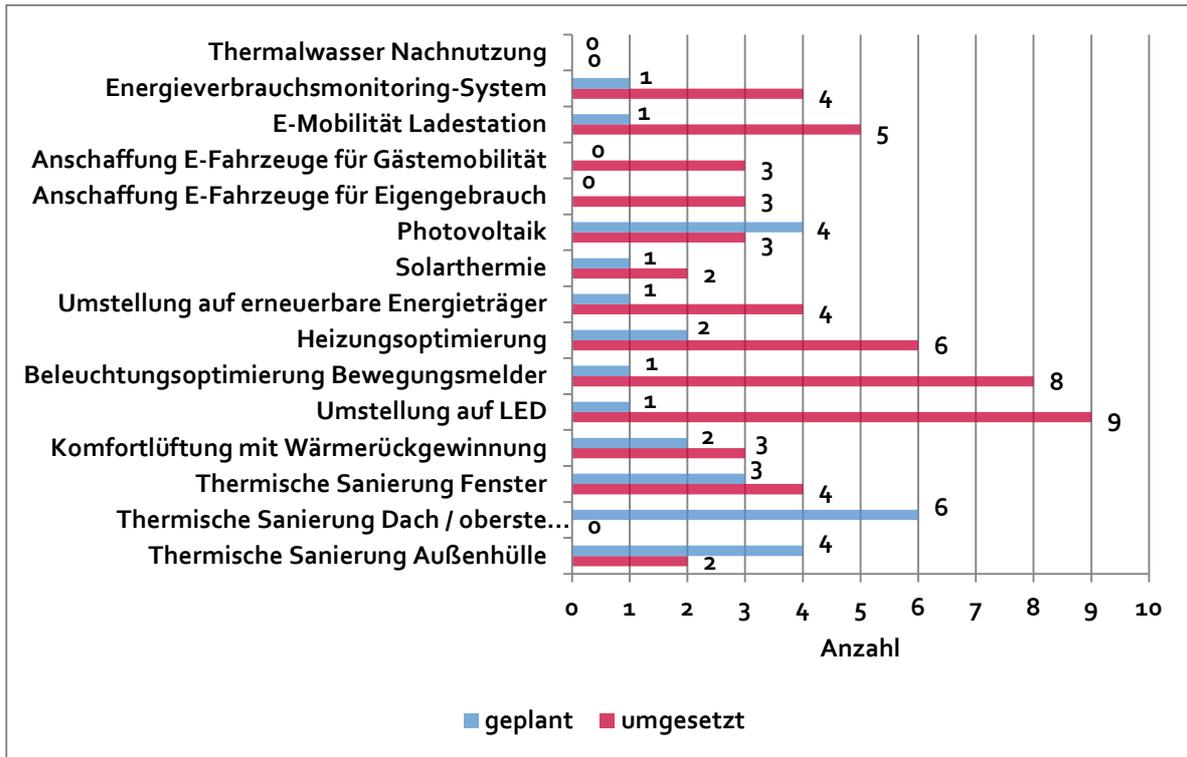


Abbildung 14: Umgesetzte und geplante Maßnahmen, 31 – 50 Beschäftigte, 8 Betriebe

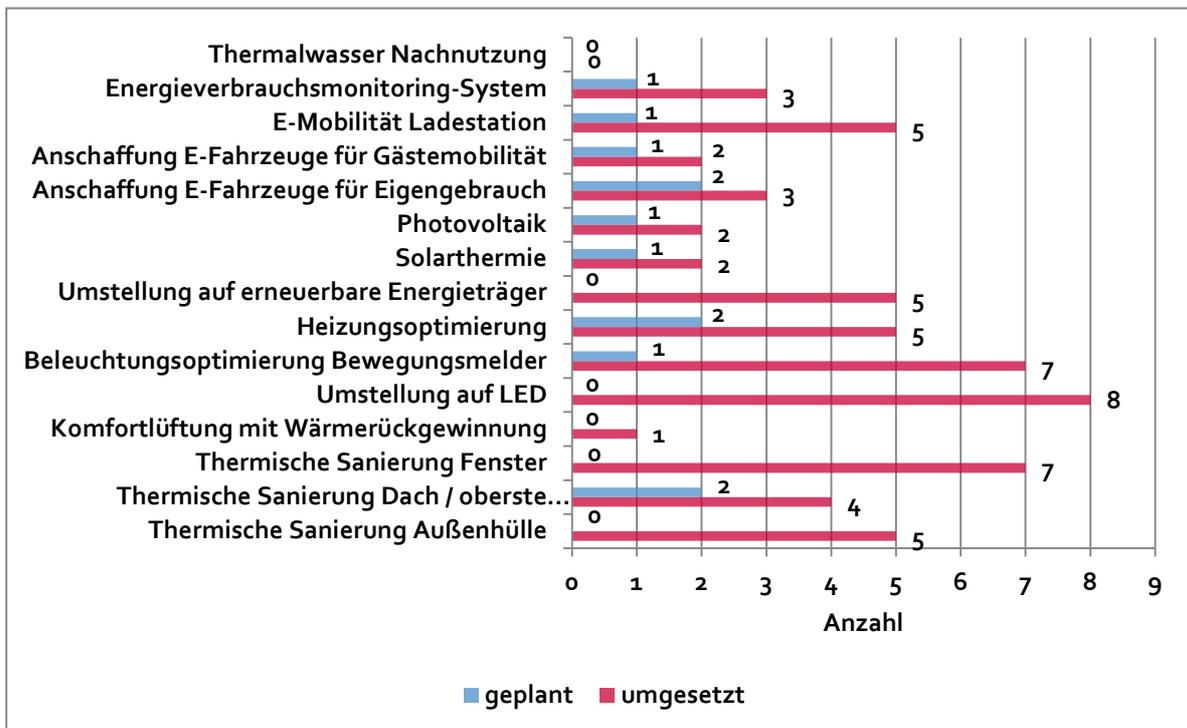


Abbildung 15: Umgesetzte und geplante Maßnahmen, 51 – 100 Beschäftigte, 3 Betriebe

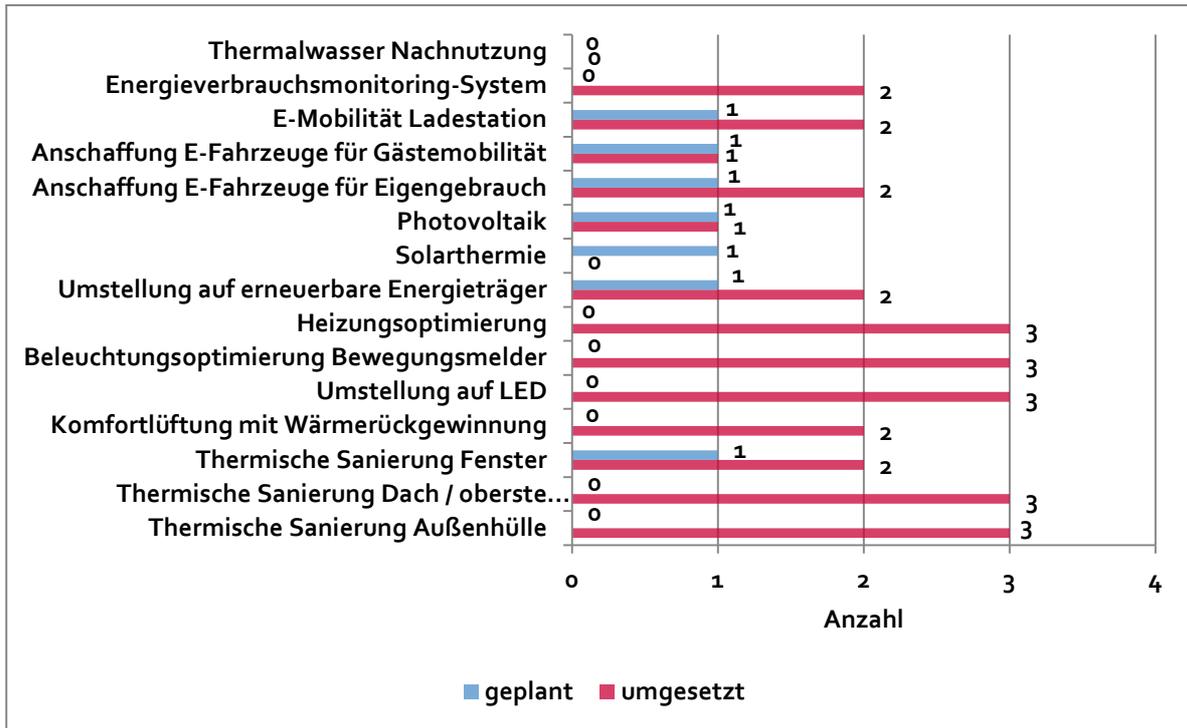
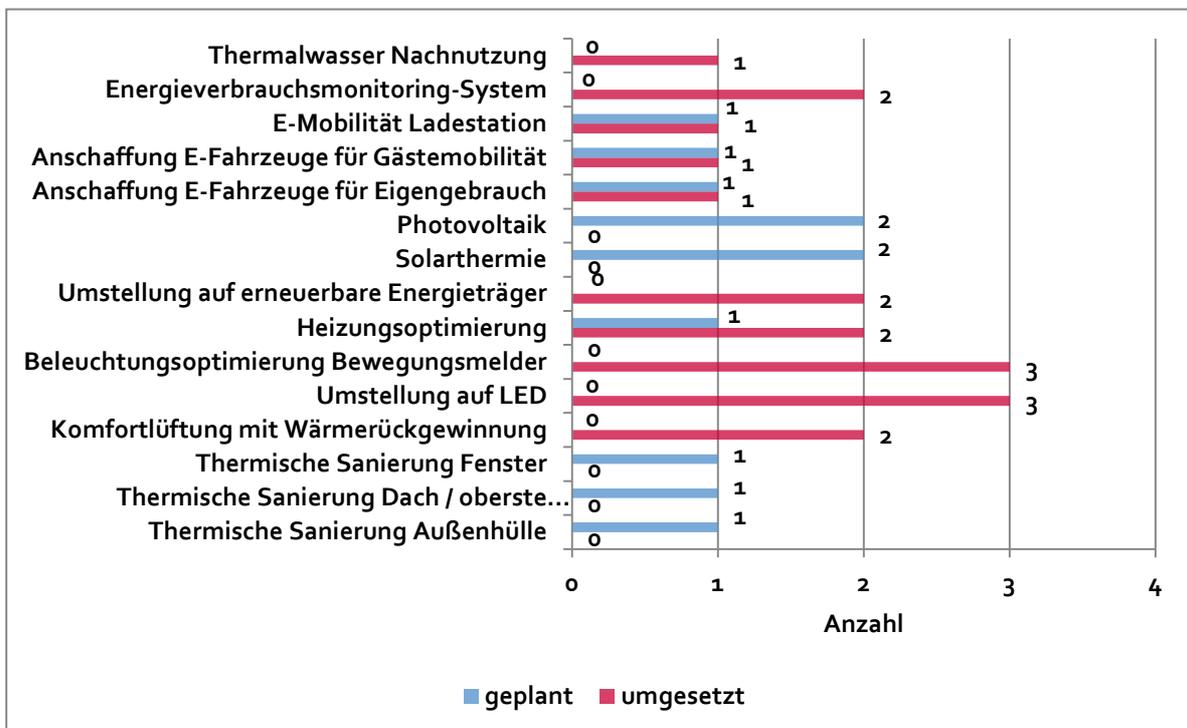


Abbildung 16: Umgesetzte und geplante Maßnahmen, mehr als 100 Beschäftigte, 3 Betriebe



Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Antwortmöglichkeiten zu Frage 1	6
Tabelle 2: Antwortmöglichkeiten zu Frage 3 und Frage 4	9
Tabelle 3: Antwortmöglichkeiten zu Frage 5	16
Tabelle 4: Antwortmöglichkeiten zu Frage 10	20

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Teilnehmende Betriebe nach Hotelkategorie	7
Abbildung 2: Teilnehmende Betriebe nach Anzahl der MitarbeiterInnen	8
Abbildung 3: Umgesetzte und geplante Maßnahmen zu Energieeffizienz und erneuerbaren Energieträgern	10
Abbildung 4: Umgesetzte Maßnahmen nach Betriebsgröße	14
Abbildung 5: Geplante Maßnahmen nach Betriebsgröße	15
Abbildung 6: Finanzierungsformen umgesetzter Maßnahmen	17
Abbildung 7: Mittels Leasing finanzierte Maßnahmen	18
Abbildung 8: Interesse an Workshop zur Maßnahmenfinanzierung	19
Abbildung 9: Barrieren bei der Umsetzung von Maßnahmen	20
Abbildung 10: BeraterInnen für Energieeffizienz oder erneuerbare Energieträger	22
Abbildung 11: Benötigte Unterstützung für vermehrte Investitionen Energieeffizienz und erneuerbare Energieträger	23
Abbildung 12: Umgesetzte und geplante Maßnahmen, 1 – 10 Beschäftigte, 10 Betriebe	25
Abbildung 13: Umgesetzte und geplante Maßnahmen, 11 – 30 Beschäftigte, 9 Betriebe	26
Abbildung 14: Umgesetzte und geplante Maßnahmen, 31 – 50 Beschäftigte, 8 Betriebe	26
Abbildung 15: Umgesetzte und geplante Maßnahmen, 51 – 100 Beschäftigte, 3 Betriebe	27
Abbildung 16: Umgesetzte und geplante Maßnahmen, mehr als 100 Beschäftigte, 3 Betriebe	27

